№ 180. Freitag, den 7. August. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. ¼ jährl.: 1 „ 15 „ „ „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. } Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,
die Landtagswahl im X. städtischen Wahlbezirke betreffend.

Auf Ansuchen des Gerichtsamtmanns Bermann zu Zöblitz ist derselbe des ihm besage Verordnung vom 10. vorigen Monats ertheilten Commissoriale zu Leitung der Landtagswahl im X. städtischen Wahlbezirke wiederum enthoben und solches an seiner Statt dem Gerichtsamtmann Lorenz in Lengefeld übertragen worden, was hiermit unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 10. vorigen Monats bekannt gemacht wird.

Dresden, am 3. August 1863.

Ministerium des Innern.
Frhr. v. Beust.

Schmiedel, S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau (Times.)
Tagesgeschichte. Wien: Der Kaiser zurück. Zur Weltausstellung. Personalien. — Krakau: Lynchjustiz. — — Berlin: Vom Hofe. Darlehnskasse für Beamte. Zur v. Holtzendorff'schen Angelegenheit. — Kattowitz: Kein russisches Getreideausfuhrverbot. — München: Die Militärcreditvorlage. — Kassel: Ritterschaftliche Landtagswahlen angeordnet. — Karlsruhe: Evangelische Conferenz. — Frankfurt: Freiherr v. Kübeck. Vermischtes. Erklärungen am Bunde bezüglich der holstein. Frage. — Paris: Das Sequestrationsdecret. Gottesdienstliche Feier des 15. August angeordnet. Nachrichten aus Madagaskar. — Brüssel: Der König nach Ostende. — Neapel: Brigantenwesen. — Madrid: Rücktritt des Finanzministers. Stockholm: Eisenbahneinweihung. — St. Petersburg: Die Reise des Kaisers nach Finnland. Adresse der Kalmücken. Demonstrationen der altrussischen Partei. Eine Amazone. Gortschakoff eine Garantie für den Frieden. — Ostindien und China: Aus der neuesten Ueberlandpost.
Das deutsche Turnfest in Leipzig. (Zweites Festmahl. Siegespreise. Schlachtfeier. Sturm. Festschluß.)
Ernennungen und Versetzungen.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Chemnitz. Hubertusburg. Sebnitz.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Frequenz sächsischer Bäder.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 6. August. Die heutige officielle „Wiener Zeitung" enthält in ihrem nichtamtlichen Theile die Meldung, daß Se. Majestät der Kaiser an sämmtliche Souveräne des deutschen Bundes und an die Senate der freien Städte mittelst Handschreibens vom 31. Juli die Einladung zu einer Versammlung hat ergehen lassen, zu welcher die deutschen Verbündeten Sr. apostolischen Majestät sich persönlich vereinigen würden, um die Frage einer zeitgemäßen Bundesreform in Erwägung zu ziehen. Als Ort der Versammlung hat der Kaiser Frankfurt a. M., als Zeit des Zusammentritts den 16. August vorgeschlagen.

Paris, Mittwoch, 5. August, Abends. Der heutige „Constitutionnel" sagt: Die Absendung einer gesonderten Note führe zu keiner Störung der Einigkeit in den Gedanken, im Zwecke und in der Action der drei Mächte; die Einigkeit sei vielmehr vollkommener als jemals.

Die „France" dementirt die über eine Modification des französischen Ministeriums circulirenden Gerüchte.

Dresden, 6. August.

Die „Times" bespricht in ihrer Nummer vom 3. August die in Paris erschienene und schon mehrfach in den Zeitungen erwähnte Broschüre: „Das Kaiserreich, Polen und Europa" in einem längern Artikel, den sie mit folgenden bemerkenswerthen Sätzen schließt: „Wir werden durch diese Broschüre benachrichtigt, es sei eine Idee Napoleon's I. gewesen, „„daß ein Großpolen hergestellt werden müsse"" und es wird uns vertraulich versichert, „„daß eine Restauration Polens zur Befestigung der Napoleonischen Dynastie das Erheblichste beitragen würde"". Wenn das die Ueberzeugung Napoleon's ist, so giebt es natürlich einen Krieg; denn die Broschüre erklärt, das sei sein Interesse. Aber wenn es dazu kommt, so müssen wir fragen, was das Interesse unsers Landes ist? Ist all dies Flottenmustern, Wiederaufnehmen alter Invasionswege und das Besuchen und Besehen alter Schlachtfelder ein politischer Vortheil Englands? Das können wir nicht finden. Wir wünschen, daß Grausamkeit, Tyrannei, Raub und Anarchie verschwinden mögen in Polen, wie in New-Orleans, oder Virginien, oder Circassien, oder Ringpo, oder Dahomeh. Ja, wir haben sogar den besondern Wunsch, die Polen gut behandelt zu sehen, weil es bei uns eine hergebrachte Sitte ist, daß die Vergehen der Parteiungen wieder gut gemacht werden, und weil wir unermeßliche Summen von Geld und sehr viel Mitgefühl den wandernden und demonstrirenden, aber sehr wenig industriellen Patrioten dieser Nation haben angedeihen lassen. Wir haben auch, wie der Verfasser einfließen läßt, obgleich dies Fürst Gortschakoff thörichter Weise verneint, ein Vertragsrecht, betreffs dieser Angelegenheit im russischen Rathe mitzusprechen. Daß wir unsre guten Dienste beim Kaiser Alexander verwenden, daß wir dringlich werden und verlangen, man möge auf unser gutes Recht achten, ist gerecht und am Orte. Aber sind wir denn nothwendiger Weise gehalten, einem nützlichen Freunde die Kehle abzuschneiden, weil er störrisch ist und unsern Rath nicht hören will? Wir glauben, wir kennen einigermaßen die Meinungen unsrer Landsleute, und wir antworten sonder Zaudern auf die von jener Broschüre gestellte Frage: daß das englische Volk nicht in einen Krieg verwickelt sein will, außer auf Grund von Herausforderungen, welche darzubieten Rußland wohl nicht leicht so vermessen sein wird. Wir sind ängstlich bedacht darauf, daß die Diplomatie Alles thue, was für die Polen gethan werden kann. Indessen, jeder Minister, der in den Verdacht käme, England in einen Krieg stürzen zu wollen in der Absicht, Preußen und Rußland zum Vortheile Frankreichs zu trennen, würde nicht lange Minister sein. Wenn also diese Broschüre eine französische Frage ist, so mag dies unsre englische Antwort sein."

Tagesgeschichte.

Wien, 5. August. (W. Bl.) Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend um ½10 Uhr in Schönbrunn eingetroffen. — Gestern conferirte der französische und englische Botschafter mit dem Grafen Rechberg. — Der Justizminister Dr. Hein ist vorgestern mit achttägigem Urlaub von hier abgereist. — Der Banus von Kroatien, Feldmarschallleutnant Freiherr v. Sokcsevits ist gestern von Ischl hier eingetroffen. — Der Cardinal Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher wird morgen von seiner kanonischen Visitationsreise wieder hier eintreffen. — Der preußische Gesandte, Baron Werther, gedenkt, wenn es die Umstände erlauben, künftige Woche noch einen Ausflug nach Gastein zu machen. — Die Vorlagen zur Weltindustrieausstellung in Wien für das Jahr 1866 sind bereits Sr. Majestät dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet.

Krakau, 2. August. (Ostd. P.) Freitag Nachmittag kam ein Tischlergeselle auf den Kleparz, eine Vorstadt Krakaus, an der Straße nach Polen, die in letzter Zeit Zeuge mancher Schreckensscene und Beispiele der Lynchjustiz gewesen, um Bretter zu kaufen. Hier bemerkte er mehrere Personen, die, sehr heimlich thuend, im Begriffe waren, eine Ladung Pulver und Kugeln auf zwei im Hofe stehende Wagen zu schaffen. Bald darauf kam eine Patrouille herbei, confiscirte die Wagen und verhaftete drei Personen. Der Tischlergeselle, der unter der gaffenden Menge stehen blieb, ward sogleich als Spion bezeichnet, und ehe er sichs versah, erhielt er einen Hieb über den Kopf, einen Messerstich, und auch das rechte Ohr soll ihm abgeschnitten worden sein. Die Execution wurde von mehrern Personen gleichzeitig ausgeführt, denn mit einem einzigen Schrei sank er zu Boden, während die Thäter unbekannt blieben, wenn auch weitere Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Verwundete war ein Urlauber und wurde daher nach dem Castell ins Militärhospital gebracht. Gleichzeitig erhielt auch ein anderer Unbekannter mehrere leichte Verletzungen unter dem Verdachte, Spion zu sein.

‖ **Berlin**, 5. August. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen heute gegen Abend von Stettin (aus Putbus kommend) hier ein, begeben sich aber gleich auf der Verbindungsbahn nach Potsdam. — Dieser Tage ist ein Verein von Capitalisten zur Gründung einer Darlehnskasse für Beamte zusammengetreten, in dem menschenfreundlichen Zwecke, die in Verlegenheit gerathenden Beamten aus wucherischen Händen zu befreien, vielmehr sollen die Darlehen gegen 5 Procent ausgeliehen werden. Das Unternehmen soll spätestens binnen sechs Monaten ins Leben treten. — Die Correspondenz des Rectors und Senates hiesiger königl. Friedrich-Wilhelms-Universität mit dem vorgesetzten Herrn Unterrichtsminister ist in der Angelegenheit des Prof. Dr. v. Holtzendorff noch immer nicht zu Ende gediehen, da auf den neuesten abschläglichen Bescheid des Ministers wieder eine neue Remonstration des Senats erfolgt ist. Der Schriftwechsel, so weit er bis dahin erschöpft war, lag im Sprechzimmer der Universität zur Ansicht für die Docenten aus und ist nun, wie zu erwarten war, doch in die Oeffentlichkeit gekommen.

Kattowitz, 3. August. (Schl. Z.) Das wohl zum Theil infolge des gänzlichen Mangels an Getreidetransporten in vorvergangener Woche an den verschiedenen Handelsplätzen aufgetauchte Gerücht von einem bevorstehenden Getreideausfuhrverbote seitens der russischen Regierung hat sich nicht bestätigt. Vielmehr passirten während der letzten 8 Tage, selbst gestern noch, wenn auch nicht den frühern Eingängen gleiche, so doch immer erhebliche Ladungen von 25 bis 30 Wagen mit Getreide hier durch, was, wenn ein derartiges Verbot wirklich in Aussicht stände, bei der jetzt verschärften Zollcontrole gewiß nicht geschehen wäre. Sonst war der Eisenbahnverkehr, besonders von Polen her, in der abgeschlossenen Woche wieder ein höchst reger.

München, 2. August. (Pf. C.) Infolge der Erkrankung des Kriegsministers, Hrn. v. Liel, zieht sich die Arbeit des Referenten über den Gesetzentwurf bezüglich des Militärcredits mehr und mehr hinaus, so daß, mit Rücksicht darauf, daß der laufende Credit mit Schluß dieses Monats zu Ende ist, zu dem Auskunftsmittel einer angemessenen kürzern provisorischen Creditverlängerung geschritten werden könnte. In diesem Falle wäre aber die Vertagung des Landtags um die Mitte August nun doch um so wahrscheinlicher, als gerade um dieselbe Zeit die „verfassungsmäßige" Dauer des Landtags endet, eine allerh. bezügliche Entschließung also ohnehin nothwendig wird. Uebrigens dürfte es mit der constitutionellen Stellung des Landtags kaum vereinbar sein, mit einem Verweser des Kriegsministeriums unter den gegebenen Verhältnissen ein anderes als provisorisches Abkommen zu treffen. Aber auch sachlich empfiehlt sich dieses Provisorium aus verschiedenen Gründen, welche kaum näher angedeutet zu werden brauchen.

Kassel, 1. August. (Wes.-Z.) Die laut gewordene Ansicht, daß die Ritterschaft ihre Entschließung darüber, ob sie von dem ihr durch die Novelle zum Wahlgesetze vom 6. Mai d. J. gewährten Vertretungsrechte Gebrauch machen wolle, verzögern, und daß dadurch die übrigen Landtagswahlen irritirt werden könnten, hat nunmehr ihre vollständige Erledigung gefunden. In Verhinderung des Erbmarschalls hat der Vicemarschall der althessischen Ritterschaft, v. d. Malsburg, zufolge des Ausschreibens des Ministeriums des Innern vom 10. Juni d. J., über die ritterschaftlichen Landtagsabgeordnetenwahlen die betreffenden Verzeichnisse der wahlberechtigten Mitglieder der ehemals reichsunmittelbaren, der althessischen und der schaumburger Ritterschaft, sowie der adligen Familien der Provinz Hanau veröffentlicht. Etwaige Einwendungen wegen Nichtaufnahme berechtigter oder Aufnahme nicht berechtigter Personen sind binnen einer achttägigen, vom Tage der Veröffentlichung an laufenden Frist, bei dem obengenannten Wahlcommissar vorzubringen. Die Wahl der Abgeordneten selbst kann nach Ablauf dieser Frist vorgenommen werden, und mit der Vornahme derselben ist der noch immer angedrohte Widerspruch der Ritterschaft gegen die Herstellung des Verfassungsrechtes eine abgethane Sache. Das vorliegende Verzeichniß umfaßt: I. die ehemals reichsunmittelbare Ritterschaft: 16 Familien mit einem Steuerverhalt von 53,871 Steuergulden (darunter eine Familie mit einem Steuerverhalt von nur 1499 Steuergulden); II. die althessische Ritterschaft: 71 Familien mit einem Steuerverhalt von 407,066 Steuergulden; III. schaumburger Ritterschaft: 4 Familien mit einem Steuerverhalt von 33,327 Steuergulden, und IV. adlige Familien der Provinz Hanau: 2 Familien mit einem Steuerverhalt von 11,752 Steuergulden.

Karlsruhe, 3. August. (B.-H.) Die fünfte evangelische Conferenz in Durlach nahm heute ihren Anfang in Gegenwart von etwa 200 Mitgliedern. Den Vorsitz übernahm Hofgerichtsrath Dr. Guyet, das Secretariat Pfarrverweser Zittel aus Karlsruhe und Privatdocent Licentiat Hausrath aus Heidelberg. Decan Dr. Zittel aus Heidelberg erstattete zuerst eingehenden Bericht über die Aufgabe der nächsten Diöcesansynoden und schließt mit dem Antrage: Es möge die Conferenz erklären, daß die Diöcesansynoden der Tendenz unsrer Verfassung nur dann entsprechen, wenn sie nach §. 49, 1. 2. die Förderung des kirchlichen Lebens zu ihrer Hauptaufgabe machen. Einstimmig ohne Discussion angenommen. Hierauf erstattete Geh. Rath Dr. Bluntschli Bericht über die religiös-kirchliche Seite der Schulreform. Er schließt mit fünf Thesen. Die vierte betrifft die Zahl der Religionsunterrichtsstunden und tadelt die unbedingte Beschränkung des Religionsunterrichtes auf zwei Stunden für jede Klasse und die Bestimmung, daß der Lehrer höchstens 4 Stunden Religionsunterricht ertheilen soll. Sie wünscht, daß der Lehrer unter Umständen auch bis zu 6 Stunden eintrete und daß in Schulen, an denen zwei Lehrer wirken, jede Klasse 3 Stunden Religionsunterricht erhalte. Der Ausschußantrag gehe dahin: Die Conferenz hält die unbedingte Beschränkung auf 2 Religionsstunden in jeder Klasse, verbunden mit der Beschränkung, daß der Lehrer nur zu 4 Stunden verpflichtet werde, für zu enge gefaßt und wünscht, daß, wo die Verhältnisse es irgend möglich machen, der Religionsunterricht, den Unterricht in der biblischen Geschichte einbegriffen, auf 3 Stunden ausgedehnt und der Lehrer zu 4 bis 6 Stunden verpflichtet werde. Der Ausschußantrag wird, wie zum Schlusse die ganze Thesenreihe, beinahe einstimmig angenommen.

§ **Frankfurt**, 5. August. Der Präsidialgesandte, Freiherr v. Kübeck, hat gestern mit seiner Familie einen Sommeraufenthalt in dem benachbarten Bade Homburg v. d. H. genommen, von wo er täglich zu den geschäftlichen Zwecken hierher kommt. — Das Amtsblatt Frankfurts hat am 30. Juli durch eine Bekanntmachung zur Kenntniß gebracht, daß Frankfurt auch mit Preußen, Bayern, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Nassau Uebereinkünfte, betreffend den strafrechtlichen Schutz gewerblicher Waarenbezeichnungen abgeschlossen hat. — Der Senat hat der gesetzgebenden Versammlung

Feuilleton.

Dresden, 6. August. Die gestrige Vorstellung von Shakespeare's „Sommernachtstraum" im k. Hoftheater verdient insofern eine nachträgliche Erwähnung, als der zweite Act dieses dramatischen Märchens mit erweiterten Arrangements in Scene ging, die sehr zweckentsprechend ausfielen und sichtliches Wohlgefallen erregten. Das Haus war überaus gefüllt und unter den Zuschauern konnte man namentlich viele auf der Durchreise begriffene Turnfestgenossen wahrnehmen. — Bei der Gelegenheit sei zugleich berichtigend bemerkt, daß bei der beabsichtigten Aufführung des Körner'schen „Zriny" am 26. August nicht ein Epilog folgen, sondern ein Vorspiel in einem Act von Julius Pabst gegeben werden wird. e.

— Nächsten Sonnabend wird nach längerer Krankheit Frau Bürde-Ney wieder auftreten und zwar als Valentine in den „Hugenotten".

Die New-Yorker Blutscenen.
(Aus der „Wes.-Ztg.")

New-York, 17. Juli 1863.

Die Veröffentlichung der ersten Conscriptionsziehungslisten gab das Signal zu Zusammenrottungen, in welcher in der Zeit vom Sonnabend auf den Montag ein, wenn auch noch unbestimmter Angriffsplan verabredet wurde. Am Montag früh brach die Emeute in dem westlich vom Centralpark gelegenen, größtentheils von Arbeitern und irischem Gesindel bewohnten 9. District aus, in welchem am Sonnabend mit der Ziehung der Anfang gemacht war, die Stadtbehörden und den die Aushebung leitenden Provostmarschall gerade so unvorbereitet treffend, wie Lee's letzter Einfall die Staaten Maryland und Pennsylvanien, obgleich beide Ereignisse ihre Schatten weit genug vor sich her geworfen hatten.

Angefeuert von ihren in großer Anzahl mitziehenden Weibern — Megären der pfuhlartigen Uferreviere, aus denen New-York von zwei Seiten zur Höhe des Inselrückens emporsteigt — wälzte sich der Kern der Aufrührer, eine Rotte von wenigen Hunderten, recrutirend durch die Fabrikdistricte der obern westlichen Stadt. Die Töne eines improvisirten Gong riefen die Genossen aus den Werkstätten herbei, die Fabrikherren mußten ihre Arbeiter freigeben; wer nicht freiwillig folgte, wurde gepreßt; Vergütung des Tagelohns ward zugesagt; einzelne Rädelsführer warfen mit Banknoten um sich. So, wie eine Lawine anschwellend und sich mit Knütteln, Tischbeinen, Stangen, Bowiemessern und andern Waffen ausrüstend, bewegte sich die Masse dem nächsten greifbaren Objecte der Volksjustiz zu. Das Provostmarschallamt an der Ecke der 46. Straße und 3. Avenue (der Centralpark beginnt bei der 59. Querstraße; die Avenues erstrecken sich der Länge nach durch die obere Stadt noch weit über den Park hinaus) stellte hier gewissermaßen die Bastille vor. Vernichtung war allen Gegenständen und Personen geschworen, welche der Sache der Conscription dienten. Das Geschäft der Ziehung war gerade im Gange; Provostmarschall Jenkins rief, auf einem Tische stehend, die Namen, wie sie aus dem Rade kamen, auf, als plötzlich ein durch das Fenster geschleuderter Stein das Zeichen zum Sturm gab. Die Menge brach ins Haus; im Nu war das Ziehungsrad zertrümmert, alles Mobiliar zerschlagen, die Acten zerfetzt; dann wurde Terpentin auf den Boden gegossen und angezündet, und in wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Die herbeieilende Löschmannschaft wurde gezwungen, unthätig zuzusehen, bis das Gebäude und die angrenzenden Privathäuser bis auf den Grund niedergebrannt waren. Die Beamten waren während des ersten Tumultes glücklich durch eine Seitenthür entkommen; die ersten Opfer der Volkswuth waren versprengte Polizisten und Soldaten und der in einem Wagen unvorsichtig genug herbeigeeilte Polizeimeister Kennedy, deren Körper nach dem in die Zeitungsberichte übergegangenen Kraftausdruck des mordenden Volkes zu Gelèemassen zerschlagen und zerstampft wurden. Kennedy wurde, dem Tode nahe, noch gerettet und kommt wieder auf. Die Zahlenangaben über die Menschenmenge, welche sich hier in wenigen Stunden angesammelt hatte, schwanken zwischen 20,000 u. 50,000, da dieselbe fortwährend in einem weiten Umkreise ab- und zufluthete, was auch, namentlich im Anfange, ihre Zersprengung durch die bewaffnete Macht sehr erschwerte. Die ersten Angriffe der letztern konnten um so weniger dauernden Erfolg haben, als die Behörden, den Ernst und Umfang des Aufruhrs unterschätzend, viel zu kleine Detachements gegen die tobende Masse warfen. Und wenn dann das Häuflein Soldaten und Polizeimannschaft sich herangewagt, die Gewehre abgefeuert hatte und nun, statt dadurch Schrecken hervorzurufen, die Tausende wuthschnaubend sie mit Steinen überschüttend, ihre Keulen schwingend und heulend wie so viel tausend Teufel auf sich von allen Seiten eindringen sah: da mußte auch wohl dem Entschlossensten der Muth sinken; in wilder Flucht ihr Carré, das Einzige, was sie noch widerstandsfähig machte, auflösend und ihre Gewehre von sich werfend, suchten die Unglücklichen nach verschiedenen Seiten zu entkommen, und wehe, wenn es nicht gelang. Eherne Fäuste erwürgten ihn, schleuderten ihn in die Luft und schmetterten ihn auf das Straßenpflaster, eisenbeschlagene Schuhe zerstampften sein Gesicht, Geiber zerrissen seine Gliedmaßen und durchspießten den zuckenden Leichnam mit Bayonneten. Ausgemacht aber ist, daß die eigentliche Aufrührer- und Mordbrennerbande sich nur auf einige Hundert belief, unter ihnen sicher nicht wenige eingeborne Yankee-Rowdies, zum Theil noch sehr jugendliche Bösewichter. Diese waren unter sich organisirt; sie arrangirten das viertägige Bacchanal der „Volksjustiz", dessen Ingredienzen Zerstörung, Einbruch, Raub, Todtschlag und Mord im indianischen Style waren. Die rohe Menge, die hier panem et circenses finden sollte, applaudirte, gefiel sich im Drängen und Tumultuiren, und als nun die Flammen emporzüngelten, das erste Blut geflossen war, da erwachte das Tigerhafte auch in ihr. Vier Tage hindurch — und noch ist man der anscheinend hergestellten Ruhe nicht sicher — waren die obern und entlegenen Stadttheile, die Neger- und Prostitutionsquartiere Schauplätze von Gräuelscenen, wie sie kaum die französische Revolution und die Judenverfolgungen des Mittelalters aufzuweisen haben. Zu den haarsträubendsten Vorfällen gehört die grausame Ermordung des Obersten O'Brien, der sich nach einem erfolgreichen Einschreiten seines Commandos gegen die Meuterer unbesonnenerweise allein unter den racheschnaubenden Haufen gewagt hatte. Er wurde ganz in der Nähe seines Hauses, ja unter den Augen seiner unglücklichen Frau von hinten zu Boden geschlagen, durchstochen, mit zermalmtem Kopfe und verstümmelten Gliedmaßen an einem Laternenpfosten aufgehängt, noch lebend wieder heruntergeschnitten, über die Straße hin- und hergeschleift, auf dem Pflaster in seinem Blute zum Ergötzen der entmenschten Menge ausgestreckt, bei jeder Regung des aus dem kraftvollen Körper langsam entweichenden Lebens wieder an den Boden gestampft und so vom Mittag bis zum Abend zu Tode gemartert. Die Feder sträubt sich, mehr von den Blutorgien zu erzählen, die in ähnlicher Weise an manchen Vertheidigern der öffentlichen Ordnung verübt wurden, welche so unglücklich waren, den Cannibalen in die Hände zu fallen. Wenige in solcher Lage rettete eine vermöge

SLUB
Wir führen Wissen.